Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zu Tabelle VII. Durchschnittliche Dauer des Aufenthaltes der Abgegangenen

urn:nbn:de:bsz:31-217954

Visual Library

Wollte hiernach nun auch angenommen werden, daß, um die betreffenden Zahlen früherer und späterer Jahre als genauer gleichartige ansehen zu können, die Zahl der Besserungen und die der Genesungen einer Correctur, jene im Sinne der Vermehrung, diese im Sinne der Verminderung, unterworfen werden müßten, so bleibt dennoch ein Fortschritt der Genesungen um mehrere Prozente übrig. Es liegt übrigens kein faßlicher Grund vor, woraus zu entnehmen wäre, daß wirklich die Begriffsgrenzen verschoben und zwar in dem bisher berührten Sinne verschoben worden sind. Doch mochte der Möglichkeit gedacht werden.

Das Sinken im Prozentsatze der Sterbfälle hängt in geringem Grade auch wohl mit der eingetretenen rascheren Entlassung Ungebesserter zusammen. Zum wesentlichen Theile aber muß gerade hier ein wirklicher Fortschritt der Wissenschaft gesehen werden. Denn nach Tab. V ist es unzweifelhaft, daß die Todesfälle gerade im Anfange der Krankheit bei weitem überwiegen. Jene Wirkung kann mithin im Wesentlichen nicht durch die Entlassung der als unheilbar Erklärten, welche in der Regel erst nach längerer Zeit eintreten kann, sondern nur durch die Verbesserung und Erweiterung des Heilapparats herbeigeführt werden.

Es ist somit sowohl in Bezug auf die Vermehrung der Heilungsfälle, als auf die Verminderung der Todesfälle ein unzweideutiger Fortschritt zu erkennen.

Die letzte Spalte der Tab. VI gibt das prozentale Verhältniß des jeweiligen Krankenbestandes zu der Gesammtzahl der Verpflegten an. Der Zweck dieser Angabe ist, einen Fingerzeig zu geben, in wie weit die Verbleibenden bei Betrachtung der Resultate unberücksichtigt bleiben dürfen und bei den Abgegangenen ein verhältnißmäßiges Vorkommen aller Krankheitserscheinungen und Aufnahmezufälligkeiten angenommen werden kann. Je geringer jener Prozentsatz wird, desto berechtigter wird diese Annahme.

Zu Tabelle VII.

Durchschnittliche Dauer des Aufenthalts der Abgegangenen.

Bei Aufstellung dieser Tabelle sind für alle Abgänge (nach ein- und nach mehrmaliger Aufnahme) die vorangegangenen Aufenthaltszeiten nach Tagen in Ansatz gebracht worden. Die Genauigkeit der Arbeit ist hier also eine größere, als bei den aus den Zahlen der Tab. V berechneten; dennoch stimmt das Resultat in beiden Fällen fast vollständig überein, was einen günstigen Schluß auf die Zahlen der Tab. V im Allgemeinen machen läßt.

Die Schwankungen in den einzelnen Jahrgängen sind bedeutend, da hier Zufälligkeiten, wie z. B. der Tod einzelner vieljähriger Pfleglinge oder die Versetzung einer größeren Zahl Unheilbarer (die in der Regel mehrjährige waren) erheblichen Einfluß geübt haben. Im Ganzen aber ist eine Abnahme der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer, namentlich in den letzten Jahren, gegen die früheren, nicht zu verkennen. Der Grund der Abnahme liegt theils darin, daß der wachsende Zudrang zu der Anstalt zur rascheren Versetzung Unheilbarer oder probeweisen Entlassung gebesserter Pfleglinge *) nöthigte, theils aber auch in der rascheren Heilung (vergl. Tab. IX bis XI), welche wieder theils in der fortgeschrittenen Kurmethode, theils in der frühzeitigeren Zuführung der Patienten begründet ist.

Die Durchschnittsdauer des Aufenthalts beträgt nach dieser Tabelle für die Männer 2 Jahre 2 Monate 18 Tage, für die Frauen 2 Jahre 3 Monate 18 Tage, im Ganzen 2 Jahre 3 Monate 1 Tag (nach Tab. V bezw. 2 Jahre 3 Monate 8 Tage, 2 Jahre 4 Monate 2 Tage, 2 Jahre 3 Monate 19 Tage) für die Frauen also ein Geringes mehr als für die Männer. In den letzten Jahrgängen (seit 1856) zeigt sich jedoch fast constant ein größerer Unterschied zu Ungunsten der Frauen; nach dem Durchschnitt der in der Tabelle gegebenen Durchschnitte von 1856—1862 blieb der Mann 1 Jahr 4 Monate 10 Tage, die Frau 1 Jahr 8 Monate 22 Tage.

Die Genesenen bleiben durchschnittlich nur 9 Monate 9 Tage — früher meist etwa 1 Jahr, letzthin 7 bis 8 Monate; ebenso vermindert sich der Durchschnittsaufenthalt der Gebesserten erheblich. Diese Erscheinung ist wohl großentheils auch in der rascheren Aufnahme heilbarer und in der Verminderung der Aufnahme verschlepp-

---

*) D. h. von Pfleglingen, die man unter anderen Verhältnissen in der Anstalt behalten haben würde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ter Fälle begründet. Die Abnahme in den betreffenden Zahlen für die Ungebesserten und Gestorbenen erlauben nur Schlüsse auf wirthschaftliche Verhältnisse: die Unheilbaren werden rascher versetzt und der Tod langjähriger Kranker erfolgt außerhalb der Anstalt.

Zu Tabelle VIII.

Dauer der Seelenstörung vor der Aufnahme.

Die Anfangszeit der Seelenstörung zu bestimmen, ist in vielen Fällen schwierig und mißlich. Dieselbe entzieht sich, ebenso wie die Ursache, häufig der unmittelbaren Beobachtung und die zu erlangende Auskunft ist überdies oftmals höchst mangelhaft.

Bei von einander abweichenden oder zweifelhaften Angaben über die Anfangszeit der Seelenstörung ist in den Illenauer Notizen jedesmal die längere Dauer, als die muthmaßlich richtige, verzeichnet worden.

Wiederaufnahmen nach einer Entlassung mit dem Prädikat „gebessert" oder „ungebessert" wurden, bis auf einige Ausnahmen, nicht berücksichtigt *), Wiederaufnahmen nach einer Genesung dagegen als neue Fälle behandelt.

Bei 62,6 % der Verpflegten war die vorgängige Krankheitsdauer unter einem Jahre und zwar bei 33 % unter 3 Monaten, bei 14 % 3—6, (also bei 47 % unter 6 Monaten), bei 15,2 % zwischen 6 und 12 Monaten, dann bei 37,4 % über ein Jahr.

Ein Blick in die Spalten 8—11 zeigt bei der Zahl der älteren Fälle eine Tendenz zur Abnahme; auch die Spalten 16 bis 18 bestätigen dies. Wenn gleich die Zahlen der letzteren keinen regelmäßigen Gang haben, so ist doch auch hier jene Tendenz (und namentlich bei den Frauen) deutlich zu erkennen.

Es wird im Folgenden die Wichtigkeit der frühzeitigen Aufnahme noch näher besprochen werden. Es ist deßhalb von Interesse und erfreulich zu constatiren, daß sich in diesem Punkte bereits ein thatsächlicher sichtlicher Fortschritt eingestellt hat. Hiefür gibt auch noch die folgende eingehendere Uebersicht einen Anhalt, welche ohne Berücksichtigung des Geschlechtsunterschiedes aufgestellt ist:

Unter 100 Fällen hatte die Seelenstörung vor der Aufnahme gedauert:

	unter 3 Monaten	3—6 Monate	6—12 Monate	unter 1 Jahr	über 1 Jahr
1842 (und früher)	7,4	7,7	8,3	24,3	75,6
1843	15,2	6,4	10,4	32,0	68,0
1844	25,7	14,7	15,6	57,8	42,2
1845	19,7	6,9	18,2	44,7	55,3
1846	31,1	11,4	17,4	61,3	38,6
1847	32,3	16,5	12,8	61,6	38,3
1848	39,6	12,6	9,0	62,1	37,8
1849	39,6	16,4	10,5	66,4	33,5
1850	37,6	14,4	10,3	63,0	37,0
1851	39,6	13,2	9,5	62,9	37,1
1852	34,4	12,3	18,1	64,7	35,3
1853	33,7	21,4	17,4	72,5	27,5
1854	32,0	15,5	17,0	64,9	35,0
1855	34,3	19,0	15,4	68,7	31,2

*) Nach Tab. IV gab es 265 gebessert und ungebessert Entlassene; nach Tab. VIII sind es nur 259. (Indeß könnten diese 6 Fehlenden auch in den 8 mit unbekannter Krankheitsdauer stecken.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg